



Grünliberale Partei Schweiz

Medienmitteilung

Thema	Delegiertenversammlung in Zürich
Für Rückfragen	Verena Diener, Ständerätin, +41 79 331 08 39 Martin Bäumle, Nationalrat und Parteipräsident, +41 79 358 14 85
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Postfach 367, 3000 Bern 7 Tel +41 31 322 60 57, E-Mail schweiz@grunliberale.ch , www.grunliberale.ch
Datum	1. Oktober 2011

Grünliberaler Parteitag in Zürich

Am Parteitag in Zürich freuen sich die Grünliberalen über den Beschluss des Atomausstieges in der vergangenen Session. Dies sei aber fast der einzig positive Entscheid, welcher während der vergangenen drei Wochen in Bern gefällt wurde, kritisiert der Parteipräsident Martin Bäumle. Die Session so kurz vor den Wahlen war getrieben von Wahltaktik, anstatt von Sachlichkeit. Schade, finden die Grünliberalen und fordern Konstanz der politischen Gegner.

Die Ko-Präsidenten Thomas Maier und Tiana Moser begrüßten die Schweizer Delegierten zur Versammlung in der Kantonsschule Hottingen. Tiana Moser informierte die Grünliberalen über die Herausforderung des kantonalen Wahlkampfes. Thomas Maier seinerseits blickte kurz zurück auf die Kantonsratswahlen in Zürich und ortete den Erfolg insbesondere auch bei der Tatsache, dass alle am gleichen Strick gezogen und als Team gekämpft haben.

„Willkommen zu dieser historischen Delegiertenversammlung, der letzten DV der Grünliberalen ohne eigene Fraktion in Bundesbern“, begrüßte Martin Bäumle die Grünliberalen Delegierten überzeugt. In einer motivierenden Rede rief der Parteipräsident zu einem fulminanten Endspurt auf, welcher den Grünliberalen in Bern die ersehnte Fraktion sichern wird.

In seiner Eingangsrede liess der Parteipräsident die am Freitag zu Ende gehende Session Revue passieren und hat dabei folgende Geschäfte herausgehoben:

- **CO2-Gesetz:** Beim Klimaschutz hat leider eine taktische Entscheidung eines Kommissionspräsidenten im Ständerat dafür gesorgt, dass das CO2-Gesetz nicht mehr vor den Wahlen beschlossen wurde. Die Grünliberalen werden sich in der nächsten Legislatur dafür einsetzen, dass das Parlament an den Zielen festhält und auch bei den Massnahmen konsequent bleibt.
- **Raumplanung:** Der Nationalrat hat die Bemühungen des Ständerates um einen griffigen Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative zu Nichte gemacht. Anstatt einem marktwirtschaftlichen Modell zur Stabilisierung der Bauzonen, geht der Nationalrat noch hinter die ungenügende Vorlage des Bundesrates zurück. Auch hier wieder spielte die Geschlossenheit Blockade der Bürgerlichen, die sich in ihren Wahlprogrammen so Klima- und umweltfreundlich geben.
- **Abfederung der Frankenstärke:** Das Parlament beschliesst ein symbolisch wirkendes Massnahmenpaket in der Höhe von CHF 870 Mio. Für die Grünliberalen kann dieses Paket keiner der betroffenen Branchen helfen und ist damit eine reine Verschwendung von Steuergeldern. Hingegen ist der mutige, entschlossene und klare Entscheid der SNB einer Untergrenze des Eurokurses ein klares Signal und stellt der Wirtschaft Planbarkeit her.
- **TBTF:** In der Session ist es gelungen die Vorlage zur „too-big-to-fail“-Problematik weitgehend und vor den Wahlen zu verabschieden. Die Grünliberalen sind froh darüber, dass hier nicht auf den Faktor Zeit gespielt wurde.
- **Armee:** Im Gegensatz zu anderen Parteien, haben die Grünliberalen bei der Armeefrage zwar kein Programm dafür aber eine Haltung, brechen im Gegensatz zu anderen Parteien keine Wahlversprechen und lehnten deshalb aus finanzpolitischen Gründen den unverantwortlichen Entscheid – 5 Milliarden und neuen Kampfflugzeuge ohne Möglichkeit eines Referendums des Nationalrates ab. Die Grünliberalen wollen zuerst eine klare Definition der Aufgaben der neuen Sicherheitspolitik und dann aufgrund der zur Verfügung stehenden Geldmittel von maximal 4 Mrd. pro Jahr die Armeemittel und Grösse der Armee definieren.

- **Familienpolitik:** Hier hat sich gezeigt, dass die Grünliberalen die echte gesellschaftsliberale Kraft in Bern sind. Sowohl im Namensrecht wie auch bei der Petition „Familienchancen“ zur Gleichstellung von Regenbogenfamilien haben die vermeintlich „Liberalen“ ihre konservative Seite deutlich gezeigt.
- **Manager Care:** Auch wenn sich die Grünliberalen eigentlich eher einen weitergehenden Umbau des Gesundheitswesens wünschten, sind sie überzeugt, dass diese Vorlage die korrekte Richtung einschlägt. Nur echter Wettbewerb senkt die Gesundheitskosten ohne, dass Qualitätseinbussen oder eine Zweiklassenmedizin zu befürchten sind.

Kurz: Auch ohne Parteiprogramm ist das Agieren der glp Parlamentarier stringent: im Kern grün und im Handeln liberal. Nachhaltigkeit nicht nur bei Umweltanliegen, sondern auch in den Bereichen Finanzen und Sozial- und Gesundheitspolitik. Genauso machen die Grünliberalen heute, aber auch morgen Politik.

Atomausstieg

Verena Diener, Ständerätin Zürich, legte in ihrem Votum eindrücklich fest, welche Knackpunkte es zu überwinden galt, um die bürgerliche Mehrheit des Ständerates in Bezug auf den Atomausstieg auf Kurs zu bringen. „Die Debatte war zeitweise wie ein Krimi“, meinte die Ständerätin. Umso erfreulicher ist natürlich die Tatsache, dass der uneingeschränkte Atomausstieg nun definitiv besiegelt ist. Nur: die Massnahmen dazu sind nicht festgelegt. Die Vereinbarkeit von Atomausstieg und Umweltschutz ist nicht einfach zu realisieren, aber die Grünliberalen sind überzeugt, dass der Ausstieg Klimaverträglich zu realisieren ist. Die glp Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“ verbindet beispielsweise beide Anliegen optimal. Sie ist ein liberaler und zielführender Ansatz, welcher den Weg in Richtung-2000-Watt-Gesellschaft ermöglicht – ökonomisch effizient und dies insgesamt staatsquoten- und kostenneutral für Wirtschaft und Bevölkerung. Mehr dazu unter: www.energiestatmehrwertsteuer.ch

Mit den Gästen Stephan Robinson (Kernphysiker, Green Cross) und Hans Ruh (Ethiker) hat dann die Ständerätin zusammen mit dem Plenum die spannende Frage „Welche Risiken sind verantwortbar?“ diskutiert. Die Verantwortung gegenüber den kommenden Menschengenerationen stand dabei stark im Mittelpunkt. Es zeigte sich, dass eine neue Reaktortechnologie frühestens in 30 Jahren denkbar ist und dies seit rund 30 Jahren behauptet wird, diese aber viele der heutigen Probleme wie die Brennstoffgewinnung, die Risiken beim Transport, die Proliferation und die Frage des langlebigen Atommülls nicht oder nur teilweise lösen könnten und es keine absolute Sicherheit gibt. Der Ethiker zeigte auf, dass mit dem heutigen Wissen und dem Restrisiko, bei dessen Eintreten die halbe Schweiz unbewohnbar ist, die Kernenergie ethisch nicht zu verantworten ist.

Nachwahlen Vorstand glp Schweiz

Ebenso haben die Delegierten folgende Mitglieder in den nationalen Vorstand nachgewählt: Alexandre Chevalier (GE), Hector Herzig (BL), Michèle Kottelat (ZG) und Nicolas Bovey (VD) wurden per Akklamation in den Vorstand der glp Schweiz gewählt.